Altersmythos XVIII : während sich die kognitiven Störungen bei einer Alzheimererkrankung nach einem voraussehbaren Muster verstärken, ist das Verhalten von Alzheimerpatienten emotional bestimmt, unvorsehbar und unverständlich

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Intercura : eine Publikation des Geriatrischen Dienstes, des Stadtärztlichen Dienstes und der Psychiatrisch-Psychologischen Poliklinik der Stadt Zürich**

Band (Jahr): **- (1998-1999)**

Heft 62

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Altersmythos XVIII

Während sich die kognitiven Störungen bei einer Alzheimererkrankung nach einem voraussehbaren Muster verstärken, ist das Verhalten von Alzheimerpatienten emotional bestimmt, unvorsehbar und unverständlich.

Realität:

Das Verhalten von Demenzpatienten wird oft verständlich, wenn wir uns die vier Folgen der kognitven Defizite vor Augen halten:

1. **Verlust der Kontinuität: Durch die Frischgedächtnisstörung geht das Eingebettetsein des Alltagslebens in ein Gestern - Heute - Morgen verloren. Der Demente lebt im Hier und Jetzt (und eventuell in einer lang zurückliegenden Vergangenheit).**
2. **Verlust der Alltagskompetenz: Wegen Handfertigkeitsschwäche, Erkenntnis- und Urteilsschwäche des Dementen kann der Alltag nicht mehr gemeistert werden. Dies kränkt und frustriert.**
3. **Verlust der Kongruenz: Durch Gedächtnis- und Urteilsschwäche deutet der Demente die Wirklichkeit nicht mehr gleich wie die Umwelt, die Andern. Sie erscheint "verrückt".**
4. **Verlust der Kommunikation: Durch Sprach- und Erkennstörungen ist die aktive und passive Kommunikation stark gestört, was die Punkte 1 - 3 verstärkt.**

M. Haupt, D 1998